

## 6 Allianzgottesdienst-Kurzpredigt: Soli Deo Gloria

Liebe Gemeinde

Christus allein, die Bibel allein, die Gnade allein und der Glaube allein. Allein, allein, allein und nochmals allein.

Wenn wir den Menschen aufmerksam zuhören, dann hören wir oft das Wort “allein.”

Einige denken: “Ich schaffe es schon allein. Die Hilfe von Jesus brauche ich nicht.”

Andere denken, dass die Bibel ein veraltetes Buch ist. Ihre eigenen Ideen schätzen sie als allein vertrauenswürdig. Allein, getrennt und unabhängig von dem, was die Bibel sagt, wird als Reife und Intelligenz gelobt. Ein Leben ohne Kenntnis des Wortes Gottes leben, gilt heute als fortschrittlich.

Der Begriff könnte heute nicht fremder sein, dass wir die Gnade Gottes brauchen, und sie als ein unverdientes Geschenk von Gott bekommen können. Die Menschen sind heute überzeugt, dass es keine Geschenke gibt. Es wird alles verdient. Zudem sind wir gute Menschen. Weshalb brauchen wir überhaupt die Gnade Gottes? So denken viele: “Ich bin gut genug allein. Ich brauche keine Gnade Gottes, die mich verändern soll. Ich wünsche keine Veränderung.”

Der Glaube allein wird häufig so interpretiert, und ich höre dies sehr häufig: “Ich glaube schon an Gott, aber ich brauche die Kirche nicht.” Es ist, als ob die Leute sagen würden: “Ich glaube besser allein. Andere brauche ich nicht.”

Heute wird definitiv die Betonung auf “allein” gestellt und nicht auf Christus, auf die Bibel, auf die Gnade Gottes und auf den Glauben an Jesus Christus. Diese Betonung auf “allein” funktioniert vielleicht ein Weile, bis es alleine nicht mehr geht. Dann beginnt das Leiden, wenn man allein gestellt wird, wenn man verlassen wird, wenn man krank oder alt wird und man auf die Hilfe von anderen angewiesen ist. Man kann nur so lange alles selbst bestimmen. Die logische Folgerung der Selbstsucht ist “allein sein.” Und dies ist tragisch.

Häufig kann man diese Betonung auf “allein” auch unter den christlichen Gemeinden spüren. Jede Gemeinde ist ein bisschen eine Welt für sich. Ab und zu zu isoliert. Ohne

zu merken, dass sich alle Gemeinden zum Teil die gleichen Fragen stellen: Wie können wir eine stärkere Ausstrahlung haben? Wie können wir die Leute in unserem Dorf mit dem Evangelium erreichen? Wie könnten wir als Gemeinde eine positive Auswirkung in der Gesellschaft, in unserem Dorf haben? Aber geben wir ab und zu nicht den Eindruck, dass wir im Alleingang sind, ohne sich mit den Nachbargemeinden zu vernetzen und ohne sich mit ihnen verbunden zu fühlen?

Die Voraussetzungen für diese christliche Verbundenheit sind gegeben: Christus allein, die Bibel allein, die Gnade allein und der Glaube allein. Dies sollte uns auch als Gemeinden zusammenführen und zu einer Gemeinschaft bilden. Christus allein führt uns zusammen unter einem Christus, Christus allein. Die Bibel ist unsere gemeinsame Grundlage und die Autorität für die Lebensfragen. Die Gnade ist die gleiche Gnade für alle, die sich als Sünder bekennen und an Jesus Christus glauben und ihm allein vertrauen. Die Gnade Gottes stellt uns unter der Vaterschaft des einzigen wahren Gottes. Und der Glaube macht uns Brüdern und Schwestern von Jesus Christus, und deshalb gehören wir zu einer Familie.

Aber wie in einer Familie kann die Liebe fehlen. Und wenn die Liebe fehlt, gehen die Lebenswege auseinander. Paulus hat uns einige sehr ernste Warnungen betreffend der Liebe gegeben. Wir können auch alles richtig glauben: Christus allein: check; die Bibel allein: absolut; die Gnade allein: unersetzlich, der Glaube allein: jawohl unabdingbar, aber wenn uns die Liebe fehlt, ist alles umsost.

Gewiss, wir alle haben Erkenntnis. Doch das allein lässt uns schnell eingebildet sein. Die Liebe dagegen baut auf. 1. Korinther 8,1

Die Liebe wird niemals aufhören. Prophetische Eingebungen werden aufhören, Sprachenrede wird verstummen, die Gabe der Erkenntnis wird es nicht mehr geben. 1. Korinther 13,8

Es freut mich sehr, dass wir uns heute als verschiedene freie und reformierte Gemeinden treffen. Es ist so wichtig, dass wir uns finden und zusammen unsern Herrn feiern. Es geht tief bis zu den mächtigen Wurzeln des Evangeliums, dass wir uns kennenlernen, und dass wir lernen, uns gegenseitig zu lieben. In einem gewissen Sinne gibt es keine Gemeinde, die eine Einzelgängerin ist, genauso wie das Christsein ohne die Gemeinschaft von anderen Christen zu suchen, widersprüchlich ist.

Es gibt ein fünftes "allein" der Reformation: "Soli Deo Gloria" oder "Gott allein gehört die Ehre." Es ist der biblische Begriff, dass alles seinen Grund und Sinn in der Ehre Gottes hat. Wieso existiert diese herrliche Schöpfung? Um Gott die Ehre zu geben. Wieso glaube ich an Jesus Christus? Weil dies Gott die Ehre gibt. Wieso kam Jesus Christus überhaupt? Ja, sicher um uns Menschen zu erlösen. Aber sein noch tieferer Grund war, um Gott dem Vater die Ehre zu geben. Der Hauptwunsch von Jesus war, Gott die Ehre zu geben. Alles andere war wichtig, aber nicht annähernd so wichtig, wie Gott die Ehre zu geben.

Als Jesus im Garten Gethsemane war, dachte er an die Herrlichkeit Gottes

Vater, die Stunde ist gekommen, verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrliche. Johannes 17,1

27 Meine Seele ist in diesem Augenblick tief traurig. Soll ich beten: Vater, bewahre mich vor dem, was vor mir liegt? Doch eben deshalb bin ich ja gekommen! 28 Vater, verherrliche deinen Namen. Johannes 12,27-28

Soli Deo Gloria, Gott allein die Ehre geben. Dies ist eine Frage, die wir uns immer wieder stellen sollten. Ist das, was ich tue und sage für die Ehre Gottes? Oder ist es nur für mich selbst? Erkennen wir, dass Gott allein das A und das O auch unserer Existenz ist? Wenn wir einander Lieben, dann geben wir Gott die Ehre. Wenn wir Jesus Christus vertrauen, dann geben wir Gott die Ehre. Wenn wir die Bibel lesen, verinnerlichen und sie als bestimmend für unser Leben halten, dann verherrlichen wir Gott. Wenn wir die Gnade Gottes suchen, und sie empfangen, dann geben wir Gott die Ehre. Dies verbindet uns als die Menschen, die durch ihr Leben Gott die Ehre geben wollen.

Die "soli" der Reformation machen uns nicht einsam, sondern sie verbinden uns zu einer grossen Familie, mit Jesus als unser grosser Bruder, und mit dem einzigen Ziel, Gott die Ehre zu geben.

Amen.